Kommentar zu NACHGEDACHT (42) Schauen Sie gern vor oder zurck?

Description

Kommentar zu [NACHGEDACHT \(42\) Schauen Sie gern vor oder zurck?](#), Originalartikel verfasst von Christina Leinweber, verfflicht am 27.10.13 von Osthessennews

[â?!] So hoffe ich, dass wir es dem Janus gleich tun knnen und Hermann Hesse miteinschlieen: In der Gegenwart zurck und vorwrts schauen knnen und gengend Wille aufbringen, das Kommende und das Neue beginnen zu wollen.*

Nicht, um es einem weiteren erfundenen Gott gleichzutun (Achtung, Ihr Gott reagiert angeblich *uerst allergisch* auf andere Gtter! Wenn Sie es dem Janus *gleich tun*, mssen Sie sich auf grausamste Bestrafung und gnadenlose Vernichtung gefasst machen!) und auch nicht zur Inklusion eines verstorbenen Schriftstellers, sondern in unserem *hchststeigenen Privatinteresse* sollten wir uns und um die Gestaltung unseres Lebens kmmern.

Ergnzend hier noch der Rest des Gedichtes â??Stufenâ?? von Hermann Hesse (Hervorhebung von mir):

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hngen,
**Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.**
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lhmender Gewhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Rumen jung entgegensenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden â?!
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!*

Dank der [phantastischen Mglichkeiten des Internets](#) knnte ich Ihnen schon heute verraten, dass dieser Appell auch 2016 noch genauso aktuell sein wird und dass auch dann noch neue Rume darauf warten werden, entdeckt und durchschritten zu werdenâ?!

Hermann Hesse hatte brigens, trotz seiner religisen Vergiftung, einen wichtigen Aspekt aller Religionen punktgenau erkannt:

- *â??Ich glaube, eine Religion ist so gut wie die andre. Es gibt keine, in der man nicht ein Weiser werden knnte, und keine, die man nicht auch als dmmsten Gtzdienst betreiben knnte.â??*

â?¢ Hermann Hesse

Hesse beschreibt damit die *religiÃ?se Beliebigkeit*, die mit einer angeblich absoluten und unanfechtbaren *religiÃ?sen Wahrheit* nichts zu tun hat. Auch wenn es Hesse nicht gelungen war, sich zeitlebens von seiner religiÃ?sen Indoktrination zu befreien, lassen seine Gedanken doch darauf schlieÃ?en, dass er sie zumindest im Rahmen seiner MÃ?glichkeiten schon weitgehend Ã¼berwunden hatte. Interessant sind auch die Parallelen seines Gedichtes mit einem Text von Nietzsche, der schrieb:

- *â?¢ Wer nur einigermaÃ?en zur Freiheit der Vernunft gekommen ist, kann sich auf Erden nicht anders fÃ¼hlen denn als Wanderer, â?¢ wenn auch nicht als Reisender nach einem letzten Ziele: denn dieses gibt es nicht. Wohl aber will er zusehen und die Augen dafÃ¼r offen haben, was alles in der Welt eigentlich vorgeht; deshalb darf er sein Herz nicht allzufest an alles einzelne anhÃ?ngen; es muÃ? in ihm selber etwas Wanderndes sein, das seine Freude an dem Wechsel und der VergÃ?nglichkeit habe.â?¢*
â?¢ Friedrich Nietzsche: Menschliches, Allzumenschliches â?¢ Neuntes HauptstÃ¼ck. Der Mensch mit sich allein. Nr. 638: Der Wanderer.

***Unter der Rubrik â?¢NACHGEDACHTâ?¢ fordert Osthessennews jede Woche zum Nachdenken auf. Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Original-Artikel von Christina Leinweber.**

Category

1. Allgemein
2. NACHGEDACHT 2013

Tags

1. fortschritt
2. hesse
3. lebensgestaltung
4. weiterentwicklung

Date Created

27.10.2013